

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 196. Freitag den 22. August 1834.

Preußen.

Berlin, vom 20. August. — Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind von St. Petersburg zurückgekehrt.

Nachrichten aus Königsberg vom 13ten d. Mts. zufolge, wurden Se. Königl Hoheit der Kronprinz von Schweden in den nächsten Tagen mit der Schwedischen Uebungsflotte in Danzig erwartet, und es waren dort die nöthigen Veranstaltungen getroffen worden, um den Prinzen mit den seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen.

In der General-Versammlung der Actionaire der ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern sind der Gutsbesitzer Herr v. Dewitz auf Cantreck zum Präsidenten des Bank-Kuratoriums, und die Herren Rumschöttel und Fitzau zu Direktoren der Bank gewählt worden; auch hat die erstere Wahl die gesetzliche Allerhöchste Bestätigung erhalten.

Im vorigen Jahre sind bei sämmtlichen Postanstalten des Preußischen Staats 30 Mill. 857,100 Briefe angekommen (485,755 mehr als 1832.) Personen reisten ab 461,815 (42,558 mehr als 1832.) In Berlin kamen allein 2 Mill. 617,104 Briefe (10,423 weniger als 1832) an, was auf jeden Tag 7170, auf jede Minute ungefähr 5 Briefe ausmachen würde, und 42,748 Reisende gingen mit der Post ab. In Halle waren 30,010 Briefe, in Königsberg 29,326, in Posen 28,696 Briefe weniger angekommen, als im Jahre vorher, wogegen in Aachen 64,857, in Emmerich 33,630 in Münster 29,863 mehr. Den größten Briefverkehr nach Berlin hatten Cöln und Magdeburg; am ersteren Ort kamen 1 Mill. 208,467, am letzteren 1 Mill. 18,838 Briefe an, (13,873 und 2690 weniger als im Jahre 1832).

Die Hannoversche Zeitung schreibt aus Berlin vom 4ten August: „So eben ist das neue „Reglement für die Prüfung der zu den Universitäten übergehenden Schüler" erschienen, welches, nach mehrjährigen deshalb mit den verschiedenen Universitäten der Monarchie gepflogenen Unterhandlungen, endlich vom Königl. Ministerio der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erlassen worden ist. Es zeichnet sich dieses Reglement gegen die bis jetzt bestehenden Anordnungen dadurch aus, daß es die Arbeiten der Prüfungs-Commissionen vereinfacht, indem die bisher angenommenen Grade der Reife No. I. und II. abgeschafft, und allein ein Urtheil über Reife oder Nichtreife des Schülers verlangt, jedoch bei solchen, die in einigen Sprachen oder Wissenschaften sich besonders auszeichnen, eine desfallsige Bemerkung im Zeugnisse gestattet wird. Diese Neuerung gründet sich vorzüglich darauf, daß man während der Dauer der bisherigen Einrichtung die mit No. I. entlassenen Schüler sich in der Regel vernachlässigen und zu keiner wirklichen Auszeichnung im spätern Leben hatte gelangen sehen, und es ist begreiflich genug, daß diejenigen, welche in Allem ein gewisses nicht niedrig gehaltenes Maß erlangt haben, in keinem einzigen Zweige des Wissens etwas Uebergewöhnliches leisten, da Auszeichnung in der Regel mit einer vorzugsweisen Richtung auf einen Gegenstand zusammenhängt. Mit Vergnügen bemerkt man, daß unter den Forderungen an die Geprüften die Kenntniß der Deutschen und Brandenburgisch Preußischen Geschichte neben der des Alterthums hervortritt; es ist dies der erste Schritt auf einer Bahn, auf der nothwendig weiter geschritten werden muß. Denn wie soll man von den Massen, welche an der politischen Gestaltung ihres eigenen Landes denn doch durch Gesinnung oder Handlung mittelbar oder durch Eintritt in die Staatsbeamten-Laufbahn Theil nehmen werden, eine naturgemäße politische Handlungsweise erwarten, wenn sie den eigenen Grund und Boden, worauf sie gewachsen und worauf ihre Zukunft unabweislich angewiesen ist, nicht wenigstens eben so genau kennen und verstehen, als den durch

zwei Jahrtausende von uns getrennten Grund und Boden des klassischen Alterthums, den schon dieser Entfernung wegen nur wenige und auch nur solche wahrhaft kennen lernen, die, wie Niebuhr, ein volles Herz und ein offenes Auge für die Geschichte ihres eigenen Volks haben. Solche werden nie in Versuchung gerathen, dem uralten Eichstamme seine Krone abzuhauen, um ein Lorbeerreis zu pfropfen; sie können das Alt-Gebrechliche nur aus seinen eigenen Wurzeln verjüngen wollen. Um dieses zu wollen, muß man aber die Säfte und die Wurzeln kennen, muß wissen, daß sie tief an dem Herzen der Erde ihr unvergängliches Leben trinken. Und wie viele unter uns haben davon auch nur eine Ahnung? Ließ sich erwarten, daß sie in dem Unterricht unserer philologisch gebildeten Gymnasienlehrer erwache, welche alle die Könige von Mykenä, die Grabschrift jedes Römischen Sclaven und die Attischen Phylen und Demen kennen, aber zu vergessen anfangen, daß ein Kleist bei Kunersdorf fiel, und nicht wissen, daß zu ihrer Zeit ein Marwitz für die Nachwelt Geschichte geschrieben hat? Wenn der Lehrer nicht seine ganze Zeit und seine ganze Kraft auf die Philologie werfen sollte, so mußte ihm der Staat die Richtung anweisen, in welcher von jetzt an fortgeschritten werden soll. Der erste Schritt dazu ist geschehen; es versteht sich von selbst, daß bei der demnächstigen Durchsicht der Verordnung über die Lehrerprüfungen auf Kenntniß der Quellen unserer Geschichte gedrungen werden wird, wenigstens für diejenigen Lehrer, denen der vollständige Geschichtsunterricht anvertraut werden soll, denn eine ungründliche Lehre, etwa aus flachen liberalistischen Handbüchern geschöpft, wäre zehnmal schlimmer, als gar keine. Auf der andern Seite muß aber auch in den Schulplänen der gehörige Raum für eine tüchtige Grundlage des Geschichtsunterrichts gegeben werden, was ohne Ueberfüllung geschehen könnte, wenn man sich mit einer geringern Kenntniß der Französischen Sprache begnügen wollte, als bisher gefordert ward. Wie viele derer, die eine gelehrte Bildung genossen haben, Aerzte, Pfarrer, Richter, kommen denn in die Lage, fehlerfreie Französische Aufsätze schreiben zu müssen, da doch einer unserer ausgezeichnetsten Diplomaten versicherte, fast keine Französisch geschriebene Depesche gesehen zu haben, worin nicht wenigstens ein Fehler vorkomme? Wozu soll man also von jedem Studiosen fordern, was die wenigsten einst bedürfen, und von diesen wenigen wieder fast Niemand leisten wird? Für die große Zahl, auf die allein doch Gesetze berechnet werden, reicht so viel Kenntniß des Französischen und des bei uns ganz vernachlässigten Englischen (Englisch wird doch ohne Zweifel einmal die Weltsprache, was das Französische weder je war, noch werden wird: man denke an Nordamerika, Ostindien und Neu-Süd-Wales), als erforderlich, um Französische und Englische Schriften zu verstehen, durchaus hin; alles Mehr ist — für das System des Unterrichts — vom Uebel."

Stettin, vom 18. August. — Gestern Abend gegen 8 Uhr kehrten Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin, begleitet von dem Kaiserl. Russischen Admiral Fürsten Mentschikoff, von Ihrer Reise nach St. Petersburg auf dem Dampfschiffe Ischora hierher zurück. Ihre Königl. Hoheiten waren schon zu Mittag hier erwartet worden, und da es gerade Sonntag war, so hatte sich der größte Theil der Einwohner hiesiger Stadt und deren Umgegend theils bei dem Seitens der Commune sehr zweckmäßig eingerichteten Landungsplatze vor dem Frauenthore, theils in den umliegenden öffentlichen und Privatgärten und Plätzen, theils auf den Schiffen versammelt, um die hohen Reisenden bei ihrer Ankunft zu begrüßen. Alle harrten in gespannter Erwartung und waren nicht ohne Besorgniß, daß der starke Nebel, welcher am frühen Morgen mehrere Stunden lang geherrscht hatte, die Ankunft über den Tag hinaus verzögern möchte. Diese Besorgniß vermehrte sich, als etwa um 3 Uhr ein schweres, mit Platzregen und einem seit einer Reihe von Jahren nicht in solcher Stärke erlebten Orkane begleitetes Gewitter aufstieg, welches, glücklicher Weise ohne zu zünden, in die hiesige Lastadiesche Kirche einschlug, und Verwüstungen mancherlei Art, besonders in den Gärten, anrichtete. Mehrere Schiffe wurden von den Pfählen losgerissen und geriethen ins Treiben; einigen derselben, welche sich durch Auswerfen der Anker wieder festzulegen suchten, wurde durch die seltene Wuth der Wellen die Ankerketten oder Taue zersprengt; andere wurden gegen Schiffe oder Pfähle getrieben und beschädigt; mehrere Böte wurden zertrümmert, und fast alle die zahllosen Wimpel und Flaggen, mit welchen die Masten zur Feier des Tages prangten, wurden von dem Wirbelwinde theils völlig zerrissen, theils bedeutend beschädigt. — Wenn die hohen Reisenden noch am gestrigen Tage eintreffen sollten, so mußte sie das zum Glück nicht lange anhaltende Unwetter auf dem bei solchen Stürmen, wegen der vielen Buchten, gefährlichen Haff erreicht haben. Alles lauschte daher mit banger Erwartung auf den Schall der Kanonenschläge, welche, in einer Entfernung von etwa 1½ Meilen stationsweise gelöst werden sollten, sobald das Dampfschiff im Gesichtskreise der ersten Station erscheinen würde. Endlich tönte der Schall des ersten Kanonenschusses herüber, rasch folgten die übrigen, und als nun auch die schwarze Rauchwolke sichtbar ward und so das Herannahen des Dampfschiffes unzweifelhaft feststand, da donnerten die auf den Schiffen und in den Gärten aufgestellten Geschütze, und Freudenfeuer flammten den Ankommenden den ersten Gruß in die Ferne hinüber, und ein freudiges Hurrahrufen, unter Trompetenklang und Kanonendonner, geleitete das frei auf der Verkleidung eines der Schwungräder stehende, huldreich grüßende Fürstenpaar bis zum reich beleuchteten und mit Kränzen geschmückten Landungsplatze. Hier wurden Höchstdieselben unter dem forttönenden Jubelrufe der freudig bewegten Menge von dem Commandanten, Herrn General-Lieutenant v. Zepelin, mehreren anderen Generalen und Stabs-Offizieren, einer Deputation des Magistrates und der Stadtverordneten, und von dem Blüthenkranze unserer

Jungfrauen mit einer Anrede und durch Ueberreichung eines von dem Professor Giesebrecht verfaßten gelungenen Gedichts bewillkommnet. Die Flammen der Feuerbecken, das Licht der Lampen, die rasch folgenden Blitze der Kanonen und das Silberlicht des bei tiefblauem Himmel hinter einigen schwarzen Wolken aufsteigenden Mondes gewährten eine wahrhaft imposante Beleuchtung der schönen Scene. Ihre Königl. Hoheiten gaben Ihren Dank für jene geringen Zeichen der Liebe und Verehrung auf das Huldreichste zu erkennen und fuhren darauf durch die erleuchtete Anlage zur Stadt, wo die Freude über die glückliche Rückkehr — die viertägige Reise von Peterhoff war vom günstigsten Wetter begleitet gewesen und selbst der gestrige furchtbare Orkan nebst Gewitter hatte die Reisenden nicht getroffen — sich durch eine allgemeine Beleuchtung kund gab. Im Landhause, wo Ihre Königl. Hoheiten abstiegen, waren das Offizier-Corps und die Vorstände sämmtlicher Behörden versammelt. Nachdem Höchstdieselben sich mit vielen derselben unterhalten hatten, nahm Ihre Königl. Hoheit die Kronprinzessin die Präsentation der Damen an. Demnächst hatten die Generalität und die Chefs der Civil-Behörden die Ehre, zur Abendtafel gezogen zu werden. — Heute früh nach 8 Uhr setzten Ihre Königl. Hoheiten Ihre Reise nach Berlin fort, wohin Ihnen der Fürst Mentschikoff und mehrere Russische Offiziere von der Besatzung des Dampfschiffes Ischora heute Abend folgen werden.

Man berichtet aus Posen: „Außerordentlich groß ist die Zahl von Unglücksfällen, welche den Posener Regierungs-Bezirk getroffen haben. Außer dem furchtbaren Brande zu Schneidemühl sind auch vom dortigen Stadtforst an 400 Morgen durch einen Waldbrand eingeäschert worden. Der Werth der abgebrannten Gebäude zu Schneidemühl und der mitverbrannten Mobilien beträgt nach ungefährem Ueberschlage und nach der Anzeige der Lokalbehörden 316,480 Rthlr., wovon nur der Ersatz einer bei weitem nicht zureichenden Feuerversicherungssumme der Gebäude, deren Betrag augenblicklich noch unbekannt ist, zu erwarten steht. Ein ähnliches Unglück, wie Schneidemühl, wenn gleich nicht in der Ausdehnung, hat auch das Städtchen Uscz, ebenfalls im Chodziesener Kreise, betroffen, denn am 23. Juli brannten daselbst binnen 3 Stunden 45 Wohnhäuser, 11 Scheunen und 38 Ställe ab. Leider ist hier auch ein Menschenleben Opfer des Unglücks geworden. Der Werth der verbrannten Gebäude nebst Mobilien beträgt 27,473 Rthlr., wovon die Gebäude nur mit 9600 Rthlr. versichert sind. Die Entstehungsart beider großen Brände hat bis jetzt nicht ermittelt werden können. Außerdem fanden noch 13 geringere Brandschäden statt, worunter 5 durch das Einschlagen des Blitzes veranlaßt wurden. Auch ein großer Waldbrand verbreitete sich am 27. Juli aus dem Marienwerderschen Regierungs-Bezirk nach dem diesseitigen Czirpitzer Forste, wo er ungefähr 11,000 Morgen Wald einäscherte. — Im Wongrowiecer Kreise wurde in einem Bruche ein Lämmergeier erlegt, der von einer Flügelspitze bis zur andern 9½ Fuß mißt."

Oesterreich.

Man berichtet aus Böhmen vom 30. Juli: „Unsere Bäder bleiben fortwährend überfüllt. Dies gilt insbesondere von Karlsbad und Töplitz. Am wenigsten unter allen ist Franzensbrunn bei Eger besucht. So schön nun aber auch die Badezeit ist, so wird doch die fortdauernde Hitze überlästig, und diejenigen, welche sich mit Dachstuben behelfen müssen, erleiden eine wahrhafte Tortur. Unsere Hauptstadt ist belebt, da alle fremden Badgäste, die aus dem Osten, Norden und Süden kommen, ihren Weg über Prag nehmen und sich hier einige Tage aufhalten. — Die Herzogin von Berry kommt nicht selten zur Stadt, steigt da im Gasthofe (gewöhnlich bei den drei Linden) ab, und kehrt nach einigen Stunden nach Brandeis zurück. Auch ihren Gemahl (einen blühenden jungen Mann) sehen wir mit ihr hier. Von ihrem Gefolge und ihren freiwilligen Begleitern haben wir tägliche Besuche. Sie setzen eine Menge Geld in Umlauf und scheinen daran keinen Mangel zu haben. Man würde es in unserer Hauptstadt bald fühlen, wenn die Bourbons von uns abzögen, denn auch Karl X. und sein Gefolge bringen eine Menge Geldes in Umlauf. — Auf dem Lande klagt man sehr über die Dürre, obgleich diese strichweise nicht so gar groß ist. Denn man findet, wenn man reist, die sonderbare Erscheinung, daß zuweilen auf Strecken von mehreren Meilen die Früchte üppig stehen, während sie bald darauf wieder verkümmert vorkommen. Das kommt von dem Zuge der Gewitter-Regen, denn die ganze Sommerbefeuchtung hat nur von diesen abgehangen. Sie haben sich mitunter sehr heftig entladen, so daß auch nicht unbedeutender Schaden entstand." (S. M.)

Deutschland.

Dresden, vom 16. August. — Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Amalia Augusta, Gemahlin des Prinzen Johann, ist heute früh 6¼ Uhr, im Sommer-Hoflager zu Pillnitz, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Darmstadt, vom 8. August. — Der neulich hier stattgehabten Anwesenheit eines Frankfurter Senatsmitgliedes unterstellt man als Grund den beabsichtigten Anschluß Frankfurts an den großen Deutschen Zollverein, zu welchem Behufe dasselbe vorläufige Rücksprache mit unserer Staats-Regierung (besonders in Betreff Offenbachs) zu treffen, von Seiten der übrigen Theilhaber an dem Verein, aufgefordert worden seyn soll. Indessen soll, wie es heißt, der Frankfurter Abgesandte mit den Resultaten seiner hiesigen Sendung sich eben nicht sehr zufrieden bezeigt haben. (Schw. M.)

Frankfurt a. M., vom 16 August. — An unserer Börse war heute wieder sehr viele Bewegung und

zwar in Folge der durch einen Courier aus Paris vom 14ten d. eingegangenen Nachrichten über die Reduction der Spanischen auswärtigen Staatsschuld und über die Wirkung, welche dies auf die Pariser Börse gehabt hat. So viel man über den Reductions-Plan, der an unserer Börse noch nicht allgemein bekannt war, hat erfahren können, trifft derselbe nur die im Auslande circulirende 3 und 5proc. Aguadosche und Guebhardsche sogenannte perpetuelle Rente, während die mehr auf das Inland beschränkten 4proc. Vales und 5proc. Inscriptionen auf das große Buch ganz davon verschont bleiben. Für die Cortes Obligationen ist die neue Maßregel nicht sowohl eine Reduction, als eine halbe Anerkennung. Diese werden nämlich eben so gut, wie die nach dem Jahre 1823 im Auslande abgeschlossenen Anleihen, für die Hälfte ihres Nominal-Werthes anerkannt und sollen nun ebenfalls ein zinstragendes 5proc. Staats-Papier werden. Für die andere Hälfte und für die rückständigen Zinsen sollen, eben so wie für die Hälfte der übrigen auswärtigen Obligationen, zinslose Schuld-Verschreibungen ausgegeben werden, welche, nach Art der Holländischen todten Schuld, einer successiven Verlosung und Verwandlung in zinstragende Papiere unterliegen würden. (Vergl. das Nähere über diesen Plan in dem Artikel Madrid vom 6. August) Die Spanische Regierung wünscht zugleich ein neues 5proc. Anlehn von 100 Millionen Realen à 70 pCt. abzuschließen; ob ihr dieses jedoch bei ihrem gegenwärtigen Verfahren an der Börse von London oder Paris gelingen wird, ist sehr zu bezweifeln. — An unserer Börse, wo die obigen Nachrichten noch nicht allgemein bekannt waren, wurden die Spanischen Obligationen noch bedeutend höher, als in Paris, bezahlt, und 5proc. wurden zu 49, 3proc. zu 22 verkauft. — Se. Durchlaucht der Fürst von Thurn und Taxis hat das hiesige Gasthaus „zum Weidenhof", so wie mehrere Nachbarhäuser auf der „Zeil" angekauft, um, dem Vernehmen nach, ein großartiges Gebäude für das Ober-Post-Amt herstellen zu lassen.

Frankreich.

Paris, vom 12. August. — Gestern Abend um 8 Uhr wurde die große Deputation der Pairs-Kammer, die den Auftrag hatte, dem Könige die Adresse dieser Kammer als Antwort auf die Thronrede zu überreichen, bei Sr. Majestät eingeführt. Nachdem der Präsident, Baron Pasquier, die Adresse vorgelesen hatte, ertheilte der König folgende Antwort: „Meine Herren Pairs! Ich bin tief gerührt von den Gesinnungen, die Sie Mir so redlich und nachdrücklich zu erkennen geben. Frankreich vor den Gefahren, die Sie so richtig bezeichnet haben, zu bewahren, durch alle gesetzliche Mittel die strafbaren Versuche jener Factionen zu hemmen und zu vereiteln, die sich nur in der Absicht vereinigt haben, die bestehende Ordnung der Dinge umzustoßen und uns in den Abgrund der Anarchie zu stürzen, — dies ist Mein Wunsch, dies ist Meine Pflicht. Die Pairs-Kammer ist Mir zur Erfüllung derselben stets in hohem Grade behülflich gewesen. Die Adresse, die Ich so eben vernommen, verbürgt Mir aufs neue, daß Sie in Ihren muthigen Anstrengungen beharren werden. Durch die Einigkeit und die Mitwirkung aller Staats-Gewalten ist die öffentliche Ordnung befestigt, ist der innere und äußere Friede consolidirt worden; durch dieselbe glückliche Einigkeit wird auch die Wohlfahrt Frankreichs jenen hohen Grad erreichen, der für uns Alle die süßeste Belohnung ist, die wir nur immer erwarten können."

Der berühmte Verstorbene befindet sich jetzt lebendig in Paris und hat bereits an der Tafel des Königs Stoff zu neuen Tutti frutti gesammelt. Wir wünschen, daß er uns auch lebend verlassen möge.

(Allg. Ztg.)

Am verwichenen Sonnabend mußten die Soldaten, die als Wachen auf der Börse waren, zum erstenmale den Befehl zur Ausführung bringen, daß die Frauen die Gallerien verlassen sollten. Es entstand hierdurch ein furchtbares Geschrei und ein unbeschreiblicher Tumult. Die Schönen wollten der Gewalt Gewalt entgegensetzen, und wichen und wankten nicht, indem sie über die schrecklichste Ungerechtigkeit schrien, mit der man unverheirathete Individuen des weiblichen Geschlechts hindern wolle, ihre Geschäfte zu treiben. Die Soldaten blieben indessen unerbittlich und drängten die weibliche Armee die Gänge hinab und die Treppe hinunter, wo dieselben dann ihren Platz draußen am Porticus einnahmen.

Bordeauxer Blättern zufolge, sind Land-Truppen und See-Soldaten nach dem Kap Breton abgeschickt worden, um sich jeder Ausschiffung von Waffen für die Spanischen Insurgenten von Seiten Holländischer Schiffe, die man dort bemerkt hatte, zu widersetzen und die Küste aufs strengste zu bewachen.

Seit Donnerstag haben die Arbeiten zur Ausladung und Aufrichtung des Monolithen, der bis jetzt auf dem Luxor gelegen hat, begonnen. 300 Artilleristen sind dabei beschäftigt, die nach der Pfeife des Schiffsherrn arbeiten. Gestern riß eine Kette dabei, doch war der Schaden bald ersetzt, und man fuhr fort zu arbeiten. Heut Mittag war der Obelisk schon ganz ausgeladen und bis zu der geneigten Ebene gebracht, über welche er auf das Niveau des Platzes geführt werden soll.

Aus den Pyrenäen meldet man vom 7. August, daß das dort anhaltende Regenwetter vielen Schaden verursacht habe. Es hatte bereits 10 Tage hinter einander fast ohne Unterbrechung, geregnet, so daß alle Bäche ausgetreten, die Brücken weggerissen waren rc. In Canteritz waren mehrere Häuser fortgerissen. Zu Bagneres de Luchon stürzte eine neue steinerne Brücke ein. Die Post nach Toulouse wurde von dem Wasser umgestürzt, und in Cierp trug das Wasser eine hölzerne Brücke mit einem darauf stehenden Hause davon.

In Oran waren am 7. Juli unter dem Regiment des Obersten Oudinot, während derselbe auf der Jagd war, einige Unordnungen vorgefallen, die jedoch bald beigelegt wurden. Ein Capitain Montauban ist von dem Obersten verhaftet worden. Ein Französischer Offizier war auf der Straße nach Arzew in Gefahr gewe-

sen, von den Beduinen ermordet zu werden; nur die Schnelligkeit seines Pferdes rettete ihn.

Paris, vom 14. August. — Heute ist aus Madrid die Nachricht hier eingegangen, daß der Spanische Finanz-Minister am 7ten in der Prokuradoren-Kammer einen Gesetz-Entwurf vorgelegt hat, wonach die gesammte auswärtige Schuld zur einen Hälfte in 5 pCt. tragende Rente, zur andern aber in unverzinsliche Schuld verwandelt werden soll. (Vergl. den Artikel Frankfurt a. M.) Dies brachte eine große Bewegung an der Börse hervor; die Course schlossen wie folgt: Span. 5 pCt. Rente 45¾, Span. 3 pCt. Rente 27½, Cortes 36, Ausgesetzte Span. Schuld 12½.

Spanien.

Madrid, vom 6. August. — Unter den Modificationen der Adresse, welche der Minister Torreno in der Sitzung der Prokuradoren-Kammer vom 4ten d. verlangte, war auch die Hinzufügung einiger Zeilen über den von ihm vorgeschlagenen Finanzplan, der auf Vertagungen, Verlängerungen der Zahlungsfrist und Reductionen der Zinsen der öffentlichen Schuld, deren Kapital anerkannt werden soll, gegründet ist. Die Deputirten von der Kommission haben, ohne sich über den Plan zu erklären, eingewendet, daß die Kammer, da er ihr noch nicht bekannt sey, auch nichts darüber in der Adresse sagen könne. Dieser Plan selbst soll von dem Minister Torreno erst in der morgenden Sitzung der Proceres-Kammer vorgelegt werden und lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen folgendermaßen: 1) Alle durch die Regierung im Auslande zu verschiedenen Epochen kontrahirten Schulden, und namentlich die Anleihen vor und nach 1823, sind als Staatsschulden anerkannt. 2) Es wird sofort zur Liquidation dieser sämmtlichen Schulden geschritten, und nach dem Maaße, wie sich diese effectuiren wird, soll auch die Bezahlung der Interessen geschehen. 3) Diese ganze auswärtige Schuld wird von nun an in active und passive Schuld getheilt werden. Die Verwandlung in active und passive Schuld geschieht nach dem Verhältniß, daß die Hälfte active, die Hälfte passive Schuld wird. Die rückständigen Zinsen der alten (Cortes-) Anleihe werden in Papieren der passiven Schuld ausgezahlt. 4) Es wird ein neues 5proc. Staatspapier creirt werden, das die active Schuld repräsentirt, und in welches der Theil der alten auswärtigen Anleihen, die in die active Schuld inbegriffen sind, verwandelt wird. 5) Die active Schuld begreift zuerst diejenige zinstragende Schuld in sich, welche die Regierung für die Zukunft creiren dürfte, und zweitens den Theil der alten im Art. 1 erwähnten Schuld, der Theil an der Zinsenzahlung für die active Schuld haben wird. 6) Die passive Schuld besteht aus demjenigen Theil der im Art. 1 erwähnten Schuld, der nicht in active Schuld verwandelt wird. Die Obligationen der passiven Schuld tragen keine Zinsen; es wird späterhin für die Amortisation und Rückzahlung derselben Sorge getragen werden. 7) Alle Obligationen und Papiere, welche jetzt die auswärtige Schuld repräsentiren, sollen binnen 18 Monaten nach der Promulgation des gegenwärtigen Gesetzes gegen neue Papiere umgetauscht werden. Der Staats-Secretair der Finanzen wird die nöthigen Maßregeln treffen, damit dieser Austausch in London, Paris und Amsterdam geschehe; ist diese Zeit verstrichen, so werden alle die alten Obligationen und Papiere, welche nicht zum Umtausch eingereicht sind, eo ipso annullirt. 8) Provisorisch wird ein Amortisations-Fonds von 1½ pCt. auf das Ganze der neucreirten 5 proc. Staatsschuld in Anwendung gebracht werden. 9) Der Amortisations-Fonds wird ausdrücklich nur für die active Schuld angewendet. Allein sobald eine gewisse Summe, deren Höhe späterhin bestimmt werden soll, zurückgekauft ist, soll dieser Theil der eingelösten Schuld annullirt und durch eine gleiche Summe der passiven Schuld, die in active verwandelt wird, ersetzt werden, die somit an der Verzinsung und Amortisation Antheil hat. 10) Der Theil der auswärtigen Schuld, welcher creirt ist, um den Schatz Frankreichs und die Englischen Reclamationen zu befriedigen (kraft der Traktate vom 30. December 1828 und 28. October 1829), wird durchaus keine Antastung erfahren, und ist in keiner der obigen Bestimmungen mit einbegriffen. 11) Der Staats-Secretair der Finanzen ist autorisirt, eine Anleihe von 400 Millionen Realen zu kontrahiren, die bestimmt ist, das Deficit des Schatzes zu decken, und die außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten. Er wird dieselbe unter den bestmöglichsten Bedingungen schließen, die ihm dargeboten werden und ihm die meisten Garantieen geben. 12) Der Staats-Secretair der Finanzen bleibt durch eben dieses Gesetz autorisirt, ein 5proc. Staatspapier zum Werth dieser Anleihe zu creiren, und ihm einen Amortisations-Fonds zuzuweisen, der nach den oben im Art. 8 festgestellten Grundlagen bestimmt wird. 13) Der Staats-Secretair der Finanzen ist beauftragt, die Reglements, welche die Ausführung des gegenwärtigen Gesetzes fordern, zu entwerfen, und ihnen die größtmöglichste Publicität zu geben.

Ein Pariser Blatt enthielt kürzlich folgende Betrachtungen: „Die ungestümen Variationen, welche unsere Börse erschüttern, und die besonders den Cours der Spanischen Renten jählings herabgestürzt haben, gestatten nicht, daran zu zweifeln, daß irgend eine große finanzielle Maßregel auf der Halbinsel vorbereitet wird. Seit langer Zeit erhält sich ein dumpfes Gerücht von der Gleichstellung der alten und neuen Spanischen Schulden und von ihrer gemeinschaftlichen Herabsetzung auf die Proportion, welche der Größe der öffentlichen Einkünfte angemessen ist. Die Spanische Rente, welche die Börsen-Manövers vor zwei Monaten bis zu 80 getrieben hatten, ist in diesen letzten Tagen auf 55 gesunken. Dies giebt eine Verminderung von mehr als 25 pCt. Ein solches Sinken der in Paris inscribirten Anleihen Ferdinand VII., welche ein Kapital von 230 Millionen ausmachen, repräsentirt nun allein einen Verlust von 57½ Millionen für die Pariser Rentiers. Jedes neue Sinken nur um einen Frcs. zieht ihnen einen

Verlust von 2,300,000 Fr. zu. Wenn man solche Unfälle betrachtet und deren betrübende Folgen erwägt, wenn man bedenkt, daß ein gleiches Schicksal die im Jahre 1823 dem constitionellen Spanien, die im Jahre 1826 Mexiko, Columbien, Peru, Chili, die im Jahre 1827 der Regierung von Haiti, die im Jahre 1833 dem Dom Miguel gemachten Anleihen betroffen hat: so weiß man nicht, was man mehr beklagen soll, die Manöver, welche angewendet wurden, um die Kapitalisten zu verderblichen Anlegungen hinzuleiten, oder die unbegreifliche Verblendung der Kapitalisten, die gegen so wechselvolle Ansprüche ihr mühsam erworbenes Vermögen austauschen. — Seit 15 Jahren hat der Kredit in Frankreich eine große Entwickelung genommen. Dieses Werkzeug aber, das wohl geleitet, die Verwirklichung großer Dinge möglich machen könnte, ist, anstatt die Circulation und demnach das Anwachsen der Kapitalien zu befördern, wie es thun sollte, nur ein Mittel gewesen, deren Vernichtung zu beschleunigen. Allein die Uebertreibung der fremden Anleihen ist nicht bloß den Rentiers verderblich gewesen; sie hat vor allem den Aufschwung des Handels, der Industrie, des Ackerbaus gelähmt; sie hat die Ausführung großer, für das Gemeinwesen nützlicher Arbeiten gehemmt. Wenn alle diese Kapitalien zu Darleihen an Kaufleute, Manufakturisten, Ackersleute verwendet worden wären, um wieviel hätte sich dadurch der Reichthum Frankreichs nicht vermehrt? Wenn man sie dazu benutzt hätte, das Bett unserer Flüsse zu verbessern, Kanäle zu graben, Eisenbahnen anzulegen, so würde unsere Industrie jetzt im Stande seyn, mit der Englands zu wetteifern, und wir könnten die fiskalischen Schranken bei Seite schaffen, die den Aufschwung unsers Handels hemmen."

Französische Blätter enthalten folgende telegraphische Depesche aus St. Jean de Luz vom 10ten d. M.: „Jauregui befand sich am 9ten in Aspeytia, das Gros der Carlisten unaufhörlich verfolgend, die von seiner Avant-Garde hart bedrängt wurden. Die Insurgenten flohen in der Richtung nach Ataun, und Jauregui kündigte an, daß er sich an die Spitze seines Vortrabes stellen würde, um gegen sie zu agiren, falls sie Widerstand zu leisten versuchen sollten." — Ferner enthalten dieselben Blätter noch einige Details über die letzten Operationen des Generals Rodil. Folgendes scheint daraus hervorzugehen: Der rasche Marsch dieses Generals auf Elisondo hatte den Zweck, das Bastan-Thal zu säubern. Zu derselben Zeit, wo sein Vortrab in Elisondo einrückte, dirigirte er daher eine starke Kolonne auf San-Estevan. Die rasche Ausführung dieser Bewegung zwang den Don Carlos und Zumalacarreguy zur Flucht. Beide entkamen über Leiza, wo Zumalacarreguy seine Kolonnen theilte und, wie man sagt, die Guipuzcoaner in ihre Provinz zurücksandte. Er selbst, im Rücken durch Rodil und auf der rechten Flanke durch den siegreichen Marsch Jauregui's gedrängt (der sich um diese Zeit bereits in Aspeytia befand und seine Avant-Garde bis Ataun vorschob), warf sich auf die andere Seite der Amescuas, um seine Truppen in Beunza wieder zu sammeln. Jetzt machte Rodil, der sich bis dahin auf die Besetzung der wichtigsten Punkte des Bastan-Thales beschränkt hatte, eine Aenderung in der Front, um dem Zumalacarreguy zu folgen. Auf diese Weise stand er am 10ten im Angesichte von Beunza, mit seinem rechten Flügel sich an Lecumberry, mit dem linken an Belate anlehnend."

Die **Gazette de France** theilt ein Schreiben aus Bayonne vom 8ten mit, worin es heißt: „Es leidet keinen Zweifel, daß die Bewegungen Rodil's eine Folge der ihm von dem General Harispe und dem Marschall Gérard ertheilten Rathschläge sind. Demnach sind alle seine Bemühungen bisher dahin gegangen, sich an die Französische Grenze anzulehnen, um von dieser Seite Hülfe und Beistand erhalten zu können. Am 6ten befand sich Rodil mit 6000 Mann Infanterie und 200 Pferden in Lanz, von wo er auf Elisondo marschiren wollte; hier wurde er gestern erwartet. Zumalacarreguy stand auf der Straße zwischen Pampelona und Salvatierra, so daß er sich in einem einzigen Tagemarsche nach Lanz oder Elisondo begeben konnte. Rodil scheint dem von den Bayonner Militair-Behörden entworfenen Plane unbedingt zu trauen, und hat sich daher in das Bastan-Thal gewagt. Den Erfolg werden wir bald kennen lernen. Uebrigens läßt sich jener Plan leicht erklären: im Falle einer Niederlage bietet die Französische Grenze den Christinos einen Zufluchtsort und Proviant-Vorräthe. Man muß jetzt von einem Tage zum andern auf ein Gefecht gefaßt seyn."

Der **Indicateur de Bordeaux** vom 10ten d. berichtet, daß seine früheren Mittheilungen durch die an diesem Tage in Bordeaux eingetroffenen Depeschen vollkommen bestätigt wurden. Das Bulletin des Generals Rodil über das Treffen am 1sten d. Mts. widerspricht ganz und gar dem Bulletin Zumalacarreguy's. Nach dem ersteren dauerte der Kampf 4 Stunden lang. Die Insurgenten, 5000 Mann stark, mußten sich endlich, nachdem sie mit großem Muthe gefochten, vor Rodil's 2500 Veteranen mit nicht unbedeutendem Verlust in die Wälder von Ibrica und Iranzu und von da in die benachbarten Gebirge werfen bis wohin sie von Rodil heftig verfolgt wurden. — In einem andern Berichte meldet dasselbe Blatt: „Der Einzug des Generals Rodil in Bastan ist ein positives Faktum, und wir können heut die Details geben, welche uns gestern fehlten. Die Absicht Rodil's war, sich der Insurgenten-Junta zu bemächtigen, während eine andere Kolonne Don Carlos zwingen sollte, indem sie ihm alle Verbindung abschnitt, sich auf das Französische Gebiet zu begeben. Der Brigade-Oberst Iriarte wurde mit dieser Sendung beauftragt, die er mit Eifer und Muth ausführte, indem er sich nach Lanz begab, wo Don Carlos ein sechstes Bataillon organisirte; aber der Prätendent wagte keinen Widerstand und schlug eilig den Weg nach Aragonien ein. Er befindet sich jetzt zu Lumbier, jenseit Pampelona, wo er, wie man sagt, von Jauregui verfolgt wird. Das Hauptquartier von Iriarte ist in St. Estevan, in Kanonenschußweite von Lanz. Rodil

hat, wie schon erwähnt, sein Hauptquartier in Elisondo, von wo Zumalacarreguy ihn, nach dem Angriffe vom 1. August, nicht zu vertreiben wagen wird. Der folgende Brief aus St. Jean de Luz vom 8. August bestätigt diese wichtigen Nachrichten: „„„Die Karlisten von Navarra sind am 6ten d. M. in die Flucht geschlagen. Don Carlos, welcher sich heut von Donal-Maria nach Lanz begab, um das 6te Navarresische Bataillon zu besichtigen, erfuhr auf der Hälfte des Weges die Niederlage der Karlisten und mußte deshalb nach Donal-Maria zurückkehren; zugleich hat er erfahren, daß die Truppen Zumalacarreguy's ihre vortheilhaften Stellungen verlassen haben. Auf die Nachricht, daß Rodil am 7ten mit 6000 Mann Fußvolk und 200 Pferden zu Elisondo angekommen, ist Don Carlos plötzlich aus Donal-Maria verschwunden, ohne daß man mit Bestimmtheit weiß, wohin er sich begeben hat. Man meldet uns auch, daß an demselben Abend die Kinder Zumalacarreguy's und mehrere Familien berühmter Karlisten-Chefs zu Ainhoa auf Französischem Gebiete eingetroffen sind. Wir erfahren an diesem Morgen, daß Don Carlos, welcher in der Nacht vom 6ten auf den 7ten, um nicht in die Gewalt Rodil's zu fallen, gezwungen war, in den Bergen herumzustreifen, Lumbier erreicht hat, und daß das Haupt-Corps Zumalacarreguy's sich nach Vorroquieta hinzieht. Man sagt, daß die Avantgarde der Christinos zu Urdach angekommen sey. Sobald diese Nachricht zu Vera bekannt wurde, flohen die Mönche dieses Ortes ins Gebirge. Der Präfekt, welcher sich zu St. Pée befindet, wird sich heut nach Ainhoa begeben."

England.

London, vom 13. August. — Die Times sagt: „Das Parlament wird, wie wir vernehmen, übermorgen prorogirt werden. Die Zwischenzeit ist zu kurz und das Unterhaus schon zu sehr gelichtet, als daß noch ein bedeutender Schritt gethan werden könnte. Sollte es jedoch in Irland zu Unruhen kommen, so wird das Parlament wahrscheinlich im November zusammenberufen werden."

Der Herzog von Buccleugh hat kürzlich eine seltene Probe parlamentarischen Eifers abgelegt. Er reiste nemlich von seinem Landgute Dalkeith bei Edinburg nach London, einzig, um im Oberhause gegen die zweite Verlesung der Dissentersbill zu stimmen; um 2 Uhr Nachts, als die Sitzung geschlossen war, setzte er sich wieder in den Wagen, und fuhr auf der Stelle nach Schottland zurück.

Die Dampfschiffahrt zwischen Indien und dem rothen Meere ist das große Thema aller Briefe aus Indien, und es ist keineswegs zweifelhaft, daß sie nach und nach eine regelmäßige Kommunikation bilden wird; aber bis jetzt sind die Schwierigkeiten noch sehr groß. Die verschiedenen Kommissionen in Bombay, Calcutta, Dehli und Madras sind in ewigem Streite darüber, und anstatt alle ihre Hülfsmittel, die keineswegs im Ueberfluß sind, zu koncentriren, um wenigstens Eine Kommunication hinlänglich zu sichern, zersplittern sie sie in verschiedenen Unternehmungen. Das Gouvernement thut alles Erdenkliche, das Gelingen der Sache zu befördern; es hat das Porto der Briefe von 4 auf 1 Rupie herabgesetzt, ein Dampfboot umsonst geliehen, und unterhandelt in diesem Augenblicke mit dem Sultan von Maskat über den Ankauf eines Theils des Ufers der Insel Socotra am Eingange des Meerbusens von Aden, um dort eine Niederlage von Steinkohlen für die Dampfschiffe anzulegen. — Die Organisation der neuen Präsidentschaft von Oberindien, deren Sitz in Agra errichtet wird, beschäftigt die Regierung sehr; alle Etablissements, die bisher in Allahabad bestanden, werden nach Agra versetzt, und dieses zum Centrum der Administration und zum Handelsemporium für alle obern Provinzen gemacht. Man glaubt, daß der Generalgouverneur nach der Ernennung eines Lokal Gouverneurs für Bengalen sich meistens in Agra aufhalten werde, um von diesem Centralpunkte aus die politischen Angelegenheiten von ganz Indien leichter zu leiten, und besonders um der nordwestlichen Grenze näher zu seyn, auf welche sich natürlich die politische Sorge der Regierung täglich mehr wenden wird. Die Bemühungen von Lord W. Bentink, den Gemeinsinn der höheren Klassen der Eingebornen zu wecken, fangen an Früchte zu tragen. In vielen Städten haben die reicheren Mohammedaner und Hindus auf Aufforderung der Regierung Subscriptionen eröffnet, um die Vicinalwege auf Europäische Art bauen zu lassen. Die Fürsten und der reiche Adel errichten eine Menge von Schulen, in denen sie, wo möglich, einen Europäischen Lehrer anstellen, um Englisch zu lehren. Der Rajah von Sattarah (ein Mahrattischer Fürst, den die Engländer im Jahre 1819, nach der Zerstörung des Reichs des Peischwa, wieder auf den Thron seiner Väter gesetzt hatten) hat kürzlich eine lithographische Presse aus Bombay nach Sattarah kommen lassen, durch die er seine Schulen mit Büchern versehen will. Ein anderer der Mahrattischen Großen, Appa Sahib, der beträchtliche Lehnsgüter in Dekkan besitzt, hat schon vor drei Jahren in seiner Stadt Sangli eine lithographische Presse errichtet, welche eine Menge von Sanskritwerken gedruckt hat, mit denen sich die Schulen der Mahrattischen Braminen weit und breit versehen. Diese Ausbreitung von Druckereien ist ein Ereigniß von der allergrößten Wichtigkeit für Indien, weil gedruckte Bücher das unfehlbare Mittel sind, die Zeit der Studien abzukürzen. Bei der gegenwärtigen Methode brauchen die Schüler, sowohl der Braminischen als der Mohammedanischen Schulen, den größten Theil ihres Lebens zu den Elementarkenntnissen: der Kursus der Grammatik in den hohen Schulen von Benares dauert 12 Jahre; der Kursus der Rede wenigstens 20 Jahre, ebenso ist es in den Mohammedanischen hohen Schulen mit dem Studium der Arabischen Grammatik, der Kommentare über den Koran und der Gesetzbücher. Man begreift, daß ein Mann, der solche Studien gemacht hat, keinen Sinn für etwas Anderes haben kann, als für das, was ihm seine ganze Jugendzeit gekostet hat, und so bleibt weder Zeit noch Energie für das Lernen von Allem was jenseits dieser

scholastischen Studien liegt. Dies ist der Hauptgrund, warum die Orientalischen Nationen, wenn sie einen gewissen Grad von Gelehrsamkeit erreicht haben, stehen bleiben. Es war dasselbe in Europa, bis die Druckerei kam und die Zeit der Studien abkürzte. Die Schwierigkeiten, welche Handschriften darbieten, so wie ihre Seltenheit und ihr Preis sind unübersteigliche Hindernisse, indem das Leben nicht hinreicht, eine etwas ausgebreitete handschriftliche Literatur zu bemeistern, sie zu übersetzen, und sich ihrer mit Schnelligkeit zu bedienen. Die Englische Regierung in Indien hat dies längst eingesehen, und seit einer Reihe von Jahren den weisen Plan verfolgt, in den von ihr unterhaltenen hohen Schulen kürzere und vollkommenere Methoden des Studiums der gelehrten Sprachen und Literaturen des Orients einzuführen und die hauptsächlichsten Werke derselben drucken zu lassen. Die großen Staatsmänner, welche vor Allem der Regierung der Compagnie die Richtung gegeben haben, welche sie auf ihre gegenwärtige Stufe erhoben hat, Wellesley und Hastings, haben wohl verstanden, daß eine Nation, welche eine alte und ihr geheiligte Literatur hat, nicht durch Umgehung derselben, sondern nur nach ihrem vollständigen Erschöpfen weitere Fortschritte machen kann, und daß für Europäische Wissenschaft in Indien keine Aussichten sind, als wenn die einheimische so leicht, zugänglich und bekannt gemacht seyn wird, daß kein heiliges Dunkel mehr über ihr schwebt, und der neugierige Geist der Jugend neue Gegenstände der Untersuchung verlangt. Allein in der neuesten Zeit hat sich unter den Europäern in Indien eine Partei gebildet, die in einem mißverstandenen philantropischen Eifer die ganze einheimische Literatur und Bildung verwirft, und ihr, ohne alle Rücksicht auf das Vergangene, eine ganz neue, fremde, Europäische Basis substituiren will. Sie will, daß man in Schulen nur Englische oder höchstens aus dem Englischen übersetzte Werke lese, das Studium der gelehrten Sprachen des Landes vernachlässige, und sogar die Schulbücher in den lebenden Dialekten nicht in den gebräuchlichen Lettern, sondern in lateinischem Drucke. Man hat damit in Dehli den Anfang gemacht, und lehrt Hindostani nach Schulbüchern die in Römischen Lettern gedruckt sind, und da bekanntlich die Englische Orthographie unter allen in der Welt die unregelmäßigste ist und die Lettern sich dem Laut am wenigsten anschließen, so hat man das Resultat erhalten, daß diese unglücklichen Schüler, wenn sie die Schule verlassen haben, ihre eigene Sprache auf hundertfache Art schreiben, deren keine die rechte ist, und wenn sie mit ihren Landsleuten zu thun haben, ihnen weder schreiben, noch ihr Geschriebenes lesen können. Dieses System hat einige Fortschritte gemacht, und in der letzten Zeit haben sich darüber bittere Diskussionen in der Comité für öffentlichen Unterricht in Calcutta erhoben. Das alte System hat bis jetzt den Sieg davon getragen, es ist aber zu fürchten, daß es nicht immer so seyn möge, und dann wäre es für immer um die Hoffnung wahrer, dauernder und gesunder Fortschritte der Civilisation in Indien geschehen; denn entweder würden sich die Hindus dieses Substituiren Europäischer Sprachen und Literatur gefallen lassen, und dann würde eine oberflächliche und seichte Generation entstehen, die ihre Nationalität verlassen hätte, ohne eine neue annehmen zu können, oder der nationale Geist würde sich regen und sich für diese Verachtung des Einheimischen durch die fremden Herren, durch das Zurückstoßen alles Europäischen rächen, sich mehr und mehr allem Fortschritt widersetzen und in seinem jetzigen scholastischen Wesen eigensinnig vertiefen. Die Zukunft von Indien, die Regeneration der Nation, und vielleicht das politische Schicksal des Reichs hängt von der Lösung dieser Fragen ab.

Italien.

Genua, vom 10. August. — Die hiesige Zeitung vom 2ten d. giebt folgenden Text der Protestation, welche Dom Miguel am Tage seiner Ankunft in Genua unterzeichnet hat: „In Folge der Ereignisse, die Mich gezwungen haben, Mich aus Meinen Portugiesischen Staaten zu entfernen, und einstweilen die Ausübung Meiner Gewalt aufzugeben, verpflichten Mich die Ehre Meiner Person, das Interesse Meiner getreuen Unterthanen, jedes Gefühl endlich der Gerechtigkeit und Schicklichkeit, im Angesichte des gesammten Europa hinsichtlich besagter Ereignisse und gegen jede Neuerung zu protestiren, welche die dermalen in Lissabon bestehende Regierung den Grundgesetzen des Reiches zuwider gemacht hat, oder in Zukunft machen sollte. — Nach dem so eben Gesagten, kann Jedermann leicht erachten, daß Meine Einwilligung zu alle Dem, was mir, im Verein von zwei großen Mächten, von den überlegenen Streitkräften, welche von den Generalen der beiden dermaligen in Madrid und Lissabon bestehenden Regierungen befehligt wurden, aufgedrungen worden ist, durchaus provisorisch war, und nichts Anderes bezweckte, als Meinen Portugiesischen Unterthanen die Drangsale zu ersparen, wovor sie der gerechte Widerstand, den sie hätten entgegensetzen können, nicht zu schützen vermocht hätte, da ich von einem unvorhergesehenen Angriff überrascht wurde, dessen Ich Mich von Seiten einer nicht nur befreundeten, sondern sogar verbündeten Macht, nie versehen konnte. Aus allen diesen Ursachen hatte Ich Mir gleich damals fest vorgesetzt, gleich, nachdem es in Meiner Gewalt stehen würde, allen Europäischen Mächten die Ungerechtigkeit des Angriffs gegen Meine Rechte und meine Person kund zu thun, wie es Meine Ehre und Meine Pflicht erheischen. Ich würde damals, so wie Ich es jetzt thue, nachdem Ich Mich in voller Freiheit befinde, gegen die Capitulation vom 26. Mai protestirt haben, die Mir von dermalen in Lissabon bestehenden Regierung abgedrungen worden ist; ein Act, wozu Ich gezwungen worden bin, um größern Uebeln und fernern Drangsalen Meiner getreuen Unterthanen vorzubeugen. Gedachte Capitulation muß daher als ungültig angesehen werden. Dom Miguel. Genua, den 20. Juni 1834."

Beilage
zu No. 196 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Freitag den 22. August 1834.

Dänemark.

Koppenhagen, vom 12. August. — Seitdem in St. Petersburg und Stockholm so große Feierlichkeiten zu Ehren des jungen Prinzen v. Oranien stattgefunden haben, werden hier nun auch Anstalten mancher Art getroffen, um den Fürsten bei seiner Heimreise, wo er sich hier 14 Tage aufzuhalten gedenkt, gehörig zu bewirthen. Eins der Schlösser der Amalienburg wird für ihn in Stand gesetzt, und als maître de plaisir soll ihm ein See-Offizier aus einer ursprünglich holländischen Familie, der Kapitain de Coninck, beigegeben werden.

Die schon früher verbreitete Nachricht, daß eine ziemlich bedeutende russische Flotte in Kronstadt segelfertig liege, scheint sich zu bestätigen; dagegen hält man die von mehreren Seiten her geäußerte Besorgniß, dieselbe dürfte, sobald die Demonstrationen im Mittelmeer einen ernstlicheren Charakter annehmen sollten, entsprechende Demonstrationen in der Ostsee vornehmen, für durchaus voreilig.

Es hat sich dieser Tage ein Unglücksfall zugetragen, der große Theilnahme erweckt. Zwei See-Cadetten kenterten nämlich bei einem heftigen Stoßwinde mit einem Boote; der eine ward gerettet, nachdem er 1½ Stunden an dem halb gesunkenen Boote gehangen, der andre aber, der an's Land schwimmen wollte, wurde vom Strome fortgerissen und ertrank.

Miscellen.

Papier wird jetzt in England nach der Meile verkauft. Das Papier, sagt das Dingler'sche Journal, welches vor wenigen Jahren nur in Bogen verfertigt wurde, wird nun in England nicht blos nach der Elle, sondern sogar nach der Meile bestellt und verkauft. Welche Aussicht für unser schreibendes Zeitalter und für unsere Papier verschwendenden und durch Scriblerei die Welt regierenden und beglückenden, niederen und hohen Schreiber! Ein Fabrikant in Newcastle erhielt folgenden brieflichen Auftrag: „Belieben Sie mir zehn Meilen Ihres besten Druckpapiers zu senden und zwar sechs Meilen von dreißig Zoll Breite und vier Meilen von einer Breite von zweiundzwanzig Zollen.“ Das Papier soll nach Fourdriniers Methode auf hölzernen Walzen aufgerollt seyn ꝛc. Man druckt dieses beinahe endlose Papier gegenwärtig in England auf dieselbe Weise mit gravirten Walzen, auf welche man die Kattune in den Kattundruckereien druckt. Das bedruckte Papier wird dann zu Tapeten und andern Dingen verwendet.

Im Departement des Oberrheins, zu Bitschweiler, ist eine fürchterliche Art des Selbstmords vorgekommen. Ein von einer fixen Idee behafteter junger Mensch, der schon lange Zeit mit dem Gedanken umging, sich den Tod zu geben, besuchte die Eisenhütte des Herrn Stehelin, und trat zu den Arbeitern am Hochofen. Während diese sich einen Augenblick entfernten, um Steinkohlen zu holen, öffnete er rasch die Ofenthür und stürzte sich mit dem Körper rückwärts in die Gluthmassen hinab. Obgleich noch in dem nämlichen Augenblicke die Arbeiter zur Hülfe herbeisprangen, so zogen sie doch nur einen halb vom Feuer verzehrten und entstellten Körper heraus.

Landwirthschaftliches.

Bei dem großen Futtermangel, mit dem die Landwirthe auch selbst dann, wenn die Kartoffeln noch mittelmäßig gerathen sollten, mehr oder minder zu kämpfen haben werden, wird es höchst nöthig seyn, auf zeitiges Grünfutter für künftiges Frühjahr möglichst bedacht zu seyn. Sollte aber das zweckmäßigste Mittel hierzu nicht dieses seyn, gegen Ende August eine Mischung von Winterroggen und Raps, und zwar ersteren zur Hälfte gegen das sonst gewöhnliche, und letzteren ziemlich zum vollen gewöhnlichen Maaß auszusäen? Je kräftigerer Boden hierzu bestimmt würde, ein desto gewisserer Erfolg dürfte zu erwarten seyn; der zu diesem Behuf angewendete Acker aber nach Abräumung des Gemenges noch zu einer andern Frucht benutzt werden können. K.......

F. z. ⊙ Z. 26. VIII. 6. R. u. T. ▭ I.

Theater-Anzeige.

Freitag den 22sten zum erstenmal: Von Sieben die Häßlichste. Lustspiel in 4 Akten, nach Told's Erzählung von Louis Angely.

Sonnabend den 23sten: Unbestimmt.

Sonntag den 24sten: Der Templer und die Jüdin. Große romantische Oper in 3 Akten. Nach Walter Scott's Roman „Ivanhoe“ frei bearbeitet von W. A. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner.

An milden Gaben für die armen Abgebrannten haben mir zur Beförderung übergeben:

nach Wansen:

55) H. 2 Rthlr.; 56) Herr Particulier K. 1 Rthlr.; 57) P. D. Blühdorn 2 Rthlr.; 58) ein Dienstbote 5 Sgr.

W. G. Korn.

Edictal = Citation.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand hieselbst eine Wittwen Societät, welche im Jahre 1756 wegen fehlerhafter Einrichtung, von der Königl. Neumärkschen Regierung aufgehoben ward. Die Verhandlungen nebst Dokumenten sind damals an die Regierung zu Cüstrin gesandt, dort aber durch das Bombardement der Stadt vernichtet worden und es ist seitdem der gerettete Theil der Masse in unserm Depositorio verwaltet.

Da die Erben der nachgenannten Mitglieder der Wittwen-Societät, deren Forderungen, insoweit sie bei dem in den Jahren 1757—1759 statt gehabten Verfahren liquidirt sind, nebenbei bemerkt worden, namentlich:

		rtl.	sgr.	pf.
1)	des Pastor Piper zu Linde . .	43	12	—
2)	des Pastor Köpler zu Pagenkopf .	38	17	7½
3)	des Pastor Bertram zu Freienwalde	38	17	7½
4)	des Pastor Platz zu Jarchelin .	37	24	—
5)	des Pastor Flottmann zu Neuendorff	39	11	3
6)	des Präpositus Gänschen zu Daber	39	11	3
7)	des Kriegs- u. Domainenrath d'Arrest zu Stettin	37	24	—
8)	des Präpositus und Pastor Primarius Busse zu Bahn	36	9	4½
9)	des Beamten Westphal zu Marienfließ.			
10)	des Pastor Hövel zu Damerow .	29	25	1½
11)	des Pastor Graper zu Hansfelde	11	24	4½
12)	des Bürgermeister Bequignolle zu Bahn	11	24	4½
13)	des Pastor Ewest zu Marienthal.			
14)	des Pastor Dähnhardt zu Marienwerder	3	15	—
15)	des Diaconus Hildebrandt zu Bahn	8	9	4½
16)	des Pastor Thiele zu Wangerin	1	18	1½
17)	des Kaufmann Bugisch zu Berlin	9	—	4½
18)	des Holzschreiber Wiesel zu Berlin	8	9	4½
19)	des Hofmusikus Klehmert zu Berlin.			
20)	des Bauinspektor Grävius zu Berlin.			
21)	des Salz-Schifffahrts-Inspektor Fischer zu Berlin.			
22)	des Holzschreiber Wurm zu Spandau.			
23)	des Materialhändler Dallmer zu Berlin	6	27	4½
24)	des Rathswaagemeister Ziese zu Berlin.			
25)	des Holzverwalter Ebell zu Berlin	7	18	4½
26)	des Holzhändler Ladewig zu Berlin.			
27)	des Förster Kummer zu Menz .	7	18	4½
28)	des Hofrath Schirrmeister zu Berlin.			
29)	des Pastor Adjunctus Clar zu Lindenberg	4	24	4½
30)	des Kriegsrath und Rentmeister Köbe.			
31)	des Hofmarstall-Commissarius Kosack.			
32)	des Regiments-Quartiermeister Krüger	4	24	4½
33)	des General-Kriegs-Kassen-Sekretair Schmoll zu Berlin	4	24	4½
34)	des Kammersecretair Katter zu Berlin.			
35)	des Pastor Cober zu Steinsdorff	6	27	4½
36)	des reformirten Prediger Scharden zu Berlin	21	2	7½
37)	des Waisenhaus-Inspector Glörfeldt zu Berlin	19	15	4½
38)	des Kantor Moritz zu Berlin .	19	15	4½
39)	des Amtmann Jahn zu Blankenburg	11	24	4½
40)	des Oberamtm. Niethe zu Schönhausen.			
41)	des Amtmann Baath zu Malchau.			
42)	des Pastor Müller zu Berlin .	10	12	4½
43)	des Schulhalter Stroffenreuter zu Berlin	9	—	4½
44)	des Pastor Wellner zu Döbritz	21	2	7½
45)	des Pastor Cober zu Pentzelin	36	9	4½
46)	des Pastor Sturm zu Ruhlsdorff	6	27	4½
47)	des Pastor Schumacher zu Wustermark	6	6	4½
48)	des Stadtsecretair Hasse zu Wittstock	4	24	4½
49)	des Kantor Römhild zu Groß-Salze	4	24	4½
50)	des Hofküchen-Schreiber Ulfert zu Berlin.			
51)	des Archidiaconus Betcke zu Wittstock	4	24	4½
52)	des Kantor Schmidt zu Ezzin .	4	24	4½
53)	des Pastor Besecke zu Burg.			
54)	des Prediger Bär zu Kerbelitz .	8	9	4½
55)	des Diaconus Rüdiger zu Burg	7	24	4½
56)	des Pastor Purgoldt zu Parchen.			
57)	des Kant. u. Org. Willberg zu Parchen	4	24	4½
58)	des Kommissionsrath Hannemann zu Saalhorn	33	19	9
59)	des Pastor Quehl zu Pemelte .	19	15	4½
61)	des Inspector Schartow zu Roseburg	12	29	4½
62)	des Dr. und Kreisphysicus Wilfroth zu Barby	12	3	1½
63)	des Pastor Höft zu Barby .	11	24	4½
64)	des Pastor Hesse zu Glinde .	11	24	4½
65)	des Kantor und Schulkollege Petry zu Barby	11	24	4½
66)	des Pastor Schirmer zu Gramsdorff	7	6	1½
67)	des Inspector Klein zu Calbe .	5	18	—
68)	des Diaconus Kalkbrenner zu Calbe	7	6	1½
69)	des Accise-Einnehmer Gellius zu Calbe	6	15	1½
70)	des Conrector Drachenhauer zu Calbe	6	15	1½
71)	des Kantor Schrader zu Barby	5	24	1½
72)	des Pastor Rolermund zu Brumby	5	24	1½
73)	des Superintend. Troppaneger zu Barby	8	9	4½
74)	des Rathskämmerer Füllekrus zu Calbe	5	3	1½
75)	des Kaufmann Höpfner zu Calbe	5	3	1½
76)	des Kaufmann Christian Rössel zu Calbe	5	3	1½
77)	des Pastor Damm zu Glothe .	5	3	1½
78)	des Fiscal und Advocat Förster zu Calbe	5	3	1½
79)	des Accise-Controlleur Picht zu Calbe	5	3	1½
80)	des Förster Grunow zu Calbe .	4	12	1½
81)	des Accise-Einnehmer Teuscher zu Prohse	4	12	1½
82)	des Schulkollege Lamprecht zu Groß Salze	4	12	1½
83)	des Ober-Einnehmer Vetter zu Barby	2	3	—
84)	des Kämmerer Gähde zu Acken .	3	21	½
85)	des Kaufmann Ritter zu Calbe .	1	18	1½
86)	des Prediger Sentzke zu Eggersdorff.			

	rtl.	sgr.	pf.
87) des Past. Bandau zu Neu-Gattersleben	1	18	$1\frac{1}{2}$
88) des Kaufmann Paul Rössel zu Calbe	1	18	$1\frac{1}{2}$
89) des Pastor Kracow zu Grochnow	39	11	3
90) des Pastor Köntopf zu Balster	40	29	$4\frac{1}{2}$
91) des Pastor Primarius Bodenstein zu Friedlandt	23	18	9
92) des Diaconus Springborn zu Callies	20	9	—
93) des Lehnschulzen Petrick zu Balster	21	26	3
94) des Diaconus Krüger zu Friedland.			
95) des Accise-Inspector Odenbecher	16	9	$1\frac{1}{2}$
96) des Zöllner u. Controll. Vogt zu Callies	6	15	$1\frac{1}{2}$
97) des Arrendator Strehlow zu Friedland.			
98) des Bürgermeister Märker zu Friedland.			
99) des Pastor Enderwitz zu Gotsdorff.			
100) des Amtmann Bowert zu Baumgarten.			
101) des Inspector Krüger zu Crossen	8	9	$4\frac{1}{2}$
102) des Diaconus Stecher zu Crossen	8	9	$4\frac{1}{2}$
103) des Pastor Kitzing zu Deutsch-Sagan	7	18	$4\frac{1}{2}$
104) des Kaufmann Vollsack zu Crossen	4	12	$1\frac{1}{2}$
105) des Pastor Klette zu Cossar	7	18	$4\frac{1}{2}$
106) des Pastor Dames zu Kürschow	4	12	$1\frac{1}{2}$
107) des Pastor Pachen zu Drehnow	2	24	—
108) des Pastor Müller zu Bobersberg.			
109) des Bürgermstr. Bluhme zu Bobersberg.			
110) des Amtmann Urban zu Eisenhammer	4	24	$4\frac{1}{2}$
111) des Inspector Runtze zu Dramburg.			
112) des Pastor Horn zu Birkholz	38	17	$7\frac{1}{2}$
113) des Diac. Steinbrück zu Falkenberg	38	17	$7\frac{1}{2}$
114) des Bürgermstr. Scheibe zu Falkenberg	38	17	$7\frac{1}{2}$
115) des Pastor Lüdecke zu Groß Grunow	39	11	3
116) des Kapitain Pape.			
117) des Past. Grubenhagen zu Teschendorff	39	11	3
118) des Pastor Kalisch zu Hanrichsdorff	38	17	$7\frac{1}{2}$
119) des Accise-Einnehmer und Bürgermeister Brasche zu Dramburg	4	24	—
120) des Oeconom Fenzke zu Heinrichsdorff	5	18	—
121) des Lehnschulzen Bendix zu Teschendorff	5	18	—
122) des Pastor Clericus zu Rosenfelde.			
123) des Pastor Horn zu Pyritz	2	24	—
124) des Pastor Runze zu Janico.			
125) des Pastor Metzner zu Radach	43	12	—
126) des Pastor Hoffmann zu Polenzig	42	18	$4\frac{1}{2}$
127) des Pastor Pircher zu Botschow	36	9	$4\frac{1}{2}$
128) des Inspektor Riedel zu Drossen	48	11	$7\frac{1}{2}$
129) des Ordens-Inspectors Campe zu Sonnenburg	17	25	6
130) des Pastor Büttner zu Drenzig	9	—	$4\frac{1}{2}$
131) des Pastor Häwecker zu Lietzen	44	5	$7\frac{1}{2}$
132) des Posament. Gottschalck zu Frankfurt	26	20	$7\frac{1}{2}$
133) des Pastor Zietemann zu Seelow	4	24	$4\frac{1}{2}$
134) des Pred. Hindenberg zu Petershagen	10	4	6
135) des Prediger Natisch zu Hermsdorff	10	1	$10\frac{1}{2}$
136) des Prediger Eccius zu Frankfurt a. d. O. in der Vorstadt.			

	rtl.	sgr.	pf.
137) des Pastor Neumann zu Frankfurt	7	28	$10\frac{1}{2}$
138) des Archidiac. Hitzwedel zu Frankfurt	7	7	$10\frac{1}{2}$
139) des Pastor Krüger zu Kramser	44	5	$7\frac{1}{2}$
140) des Pastor Krüger zu Dieberg	39	11	3
141) des Inspector Schubert zu Zossen	44	5	$7\frac{1}{2}$
142) des Pastor Meyer zu Garz	39	11	3
143) des Pastor Kämmerich zu Schönhagen	39	11	3
144) des Amtmann Buddee zu Hoppenrade	23	13	6
145) des Pastor Wöllner zu Rohrlaken	21	2	$7\frac{1}{2}$
146) des Pastor Wolke zu Bötzow	13	19	6
147) des Pastor Cunow zu Halenbeck	7	26	3
148) des Pastor Plato zu Wildberg	4	24	$4\frac{1}{2}$
149) des Pastor Schmidt zu Gantzer	6	9	—
150) des Archidiaconus Ungnade zu Ruppin.			
151) des Pastor Wegener zu Sonnenburg	5	8	—
151) des Pastor Finke zu Rennebeck	6	9	—
152) des Pastor Crüger zu Görne.			
153) des Rektor Mittelstedt zu Rekentin.			
154) des Pastor Adjunct. Buchholz zu Welle.			
155) des Pastor Schönemann zu Kuhstorff.			
156) des Inspector Kupkowius zu Kyritz.			
157) des Pastor Nusche zu Wüstrow	4	6	—
158) des Inspector Schitte zu Wusterhausen.			
159) des Inspect. Chemnitz zu Neu-Ruppin	2	4	—
160) des Pastor Schenke zu Bendlin.			
161) des Pastor Anton zu Rosenhagen	9	—	$4\frac{1}{2}$
162) des Amtmann Thien zu Klein Leppin.			
163) des Pastor Hardnack zu Gottberg	3	15	—
164) des Pastor Richardt zu Dabergotz.			
165) des Pastor Cunitz zu Walsleben.			
166) des Pastor Dracke zu Langen.			
167) des Kantor Dracke zu Ruppin.			
168) des Amtmann Buchholz zu Liebenthal.			
169) des Pastor Stropp zu Radensleben.			
170) der Förster Coster zu Walsleben.			
171) des Diaconus Rabe zu Bärwalde	39	11	3
172) des Inspector Seitel zu Grüneberg	54	1	$4\frac{1}{2}$
173) des Pastor Grüneberg zu Wubiser	39	11	3
174) des Stadtsecretair Schmiedecke zu Bärwalde	38	12	$4\frac{1}{2}$
175) des Archidiac. Hundertmark zu Bernau	6	9	—
176) des Pastor Coenius zu Nahausen	51	5	$7\frac{1}{2}$
177) des Pastor Biesel zu Rüdenitz	6	2	$10\frac{1}{2}$
178) des Pastor Knütter zu Zehden	6	2	$10\frac{1}{2}$
179) des Bürgermeister Straß zu Zehden	6	2	$10\frac{1}{2}$
180) des Oberbürgermeister Kaufmann zu Grüneberg	44	5	$7\frac{1}{2}$
181) des Poliz.-Bürgermstr. Klose zu Zehden	7	27	$1\frac{1}{2}$
182) des Syndicus und Senator Balde zu Grüneberg	6	9	—
183) des Postmeist. Meiburg zu Grüneberg.			
184) des Dr. Dehmel zu Grüneberg.			
185) des Pastor Conrad zu Grüneberg	11	3	$4\frac{1}{2}$
186) des Conrector Fischer zu Grüneberg	6	9	—

		rtl.	sgr.	pf.
186)	des Dr. Liebich zu Grüneberg	6	9	—
187)	des Kaufm. Kauffmann zu Grüneberg	9	—	4½
188)	des Acc.-Einneh. Herrein zu Grüneberg	4	6	—
189)	des Serv.-Einneh. Meyer zu Grüneberg	9	—	4½
190)	des Steuer-Einneh. Töpfer zu Neumarkt.			
191)	des Salz-Inspect. Voigt zu Grüneberg.			
192)	des Ob.-Postsecret. Friedrich zu Breslau.			
193)	des Senator Kriegel zu Grüneberg.			
194)	des Kreis-Steuer-Einnehmer Pfeiffer zu Grüneberg.			
195)	des Diaconus Purchardy zu Hirschberg	4	24	4½
196)	des Pastor Adolphi zu Gralow.			
197)	des Pastor Rostkowius zu Gurko	38	17	7½
198)	des Pastor primar. Wothilenus zu Woldenberg	38	17	7½
199)	des Pastor Licht zu Carzig .	38	17	7½
200)	des Bürgermeister Vogelsang zu Woldenberg	38	17	7½
201)	des Prediger Greve zu Wugarten	38	17	7½
202)	des Rathskämm. Tietz zu Woldenberg	38	17	7½
203)	des Accise-Einnehmer Wilcke zu Woldenberg	39	11	3
204)	des Pastor Fabian zu Viez .	39	11	3
205)	des Pastor Hanisch zu Filehne.			
206)	des Pastor Evenius zu Wrechow.			
207)	des Pastor Prawitz zu Birkholz	39	11	3
208)	des Pastor Müller zu Zorndorff	10	12	4½
209)	des Pastor Stöphasius zu Braunsfelde	39	11	3
210)	des Diaconus Ulfert zu Woldenberg	39	11	3
211)	des Wagemstr. Fischer zu Landsberg a/W.	39	11	3
212)	des Oberpfarrer Schäfer zu Neetz.			
213)	des Pastor Frentzel zu Clodow	39	11	3
314)	des Prediger Rehfeldt zu Lohrenzdorff	39	11	3
215)	des Pastor adjunct. Druschka zu Beyersdorff	40	29	4½
216)	des Goldschmidt Wagenknecht zu Landsberg a/W.	52	15	—
217)	des Arrendator Rehfeldt zu Hermsdorff	39	11	3
218)	des Organist Triepke zu Woldenberg	39	11	3
219)	des Regiments-Quartiermeister Frauendorff zu Cüstrin	37	27	—
220)	des Mauermeister Lange zu Landsberg a/W.	39	12	1½
221)	des Diaconus Aller zu Lahes .	29	27	9
222)	des Pastor Münch zu Dechsel .	28	10	6
223)	des Rector Festius zu Landsberg a/W.			
224)	des Kantor Perlitz zu Landsberg a/W.	28	10	6
225)	des Arrendator Rehfeldt zu Lauchstädt.			
226)	des Past. prim. Starke zu Driesen.			
227)	des Pastor Platow zu Hohenwalde	4	24	4½
228)	des Kaufm. Bauer zu Landsberg a/W.	17	9	9
229)	des Brau-Eigen Christian Friedrich Geiseler zu Landsberg a. d. W.			
230)	des Brau-Eigen Theodor Geiseler zu Landsberg a. d. W.	38	9	9
231)	des Brau-Eigen Simonis senior zu Landsberg a. d. W.	9	13	6
231) a.	des Goldarbeiter Wagenknecht zu Landsberg a. d. W.			
232)	des Arrendator Manicke zu Landsberg a. d. W.			
233)	des Inspector und Past. prim. Frey zu Landsberg a. d. W.			
234)	des Glaser Leonhardt zu Landsberg a. d. W.	14	5	3
235)	des Pastor Funke zu Falkenstein	17	11	6
236)	des Apotheker Krüger zu Woldenberg.			
237)	des Marsch-Commissarius Trieste zu Landsberg a. d. W.	19	29	4½
238)	des Kriegs-Kommissarius Podcharly zu Landsberg a. d. W. . . .	16	8	3
239)	des Pastor Fischer zu Wormsfeldt	16	9	1½
240)	des Stadtmusikus Parihn zu Filehne	18	6	—
241)	des Regiments-Sattler Rübsammen zu Landsberg a. d. W. . . .	14	21	—
242)	des Rector Pagenkop zu Woldenberg.			
243)	des Senator Hindersen zu Landsberg a. d. W.	4	10	6
244)	des Förster Delle zu Pyrehne .	16	24	—
245)	des Pastor Drechsler zu Stennewitz	12	28	6
246)	des Advok. Schede zu Landsberg a. d. W.	9	11	9
247)	des Pastor Rothe zu Tornow .	18	13	10½
248)	des Mühlenmeister Kettner zu Landsberg a. d. W.	3	15	—
249)	des Materialist Bach zu Woldenberg	2	24	—
250)	des Arrendator Selchow zu Grahlow	4	27	—
251)	des Gewandschneider Schulz zu Landsberg a. d. W.	8	27	9
252)	des Kaufmann Burghardt zu Landsberg a. d. W.			
253)	des Pastor Abraham zu Netzbruch.			
254)	des Archidiaconus Gründler zu Cüstrin.			
255)	des Forstsecretair Adolphi zu Cüstrin.			
256)	des Arrendator Kunicke zu Grahlow	5	24	1½
257)	des Hoffiscal Adolphi zu Cüstrin.			
258)	des Arrendat. Bockshammer zu Gemmin	9	—	4½
259)	des Senator Struwe zu Zehdenik	13	24	9
260)	des Landjäger Westphal zu Carzig.			
261)	des Regiments-Feldscheer Lange zu Landsberg a. d. W.			
262)	des Arrendator Wilde zu Grahlow.			
263)	des Kulikampf zu Landsberg a. d. W.			
264)	des Senator Gralow zu Woldenberg	3	15	—
265)	des Feldprediger Wilkens zu Cüstrin.			
266)	des Secretair Tietz zu Cüstrin.			
267)	des Förster Probst zu Regenthin	2	24	—
268)	des Kommissarius Wagner zu Cüstrin.			
269)	des Ober-Steuer-Einnehmer Gutsche zu Cüstrin.			
270)	des Arrendator Dölle zu Tornow	6	6	4½

		rtl.	sgr.	pf.
271)	des Rector Göhring zu Filehne.			
272)	des Gürtler Kohlitz zu Landsberg a. d. W.			
273)	des Pastor Schmidt zu Berneuchen	1	12	—
274)	des Inspector Lange zu Loburg	68	23	3
275)	des Pastor Cranz zu Tuchen	22	22	6
276)	des Schneider Schulz zu Loburg	8	27	9
277)	des Secretair Frick zu Loburg	8	27	9
278)	des Einnehmer Zierenberg zu Loburg	5	18	—
279)	des Diaconus Wiegleb zu Loburg.			
280)	des Inspector Laue zu Mökern.			
281)	des Rector Niemann zu Mökern.	5	18	—
282)	des Pastor Süssemilch zu Grimm	4	27	—
283)	des Stadtmusikus Hanemann zu Loburg.	—	21	—
284)	des Kaufmann Beyer zu Loburg	4	6	—
285)	des Prediger Deutsche zu Pessin.	38	17	$7\frac{1}{2}$
286)	des Pastor Latzke zu Stechow	39	11	3
287)	des Rector Thering zu Bamme	22	17	3
288)	des Archidiac. Gutschmidt zu Rathnow.			
289)	des Diaconus Stolze zu Rathnow	11	3	$4\frac{1}{2}$
290)	des Pastor Bartsch zu Hohenaue.			
291)	des Pastor prim. Kalisch zu Berlinchen	36	6	9
292)	des Senator Voigt zu Berlinchen	34	19	6
293)	des Diaconus König zu Berlinchen	1	18	$1\frac{1}{2}$
294)	des Inspector Zschock zu Soldin	28	13	$1\frac{1}{2}$
295)	des Pastor Hänsler zu Deetz	11	24	$4\frac{1}{2}$
296)	des Pastor Pampe zu Werblitz	11	24	$4\frac{1}{2}$
297)	des Pastor Weinholz zu Brügge	11	3	$4\frac{1}{2}$
298)	des Pastor Jordan zu Derzo	6	9	—
299)	des Pastor Wessel zu Staffelde	8	9	$4\frac{1}{2}$
300)	des Diaconus Wutzdorff zu Soldin.			
301)	des Pastor Thiele zu Glasow	7	18	$4\frac{1}{2}$
	und	1	18	$1\frac{1}{2}$
302)	des Rector Bolzius zu Soldin	4	24	$4\frac{1}{2}$
303)	des Pastor Linke zu Spiegelberg.			
304)	des Ordens-Diaconus Gottschalk zu Zielenzig	78	22	6
305)	des Pastor Helm zu Lindow.			
306)	des Pastor Castner zu Bucke	40	29	$4\frac{1}{2}$
307)	des Pastor Cammann zu Pieske	1	18	$1\frac{1}{2}$
308)	des Pastor Heinsius zu Lauban.			
309)	des Pastor Türk zu Petersdorff	41	3	—
310)	des Pastor Castner zu Langenfeldt	40	29	$4\frac{1}{2}$
311)	des Consul Dirig. May zu Zielenzig.			
312)	des Pastor Rautenberg zu Krieschet	40	29	$4\frac{1}{2}$
313)	des Pastor Landvoigt zu Sternberg	37	24	$10\frac{1}{2}$
314)	des Oberpfarrer Schmidt zu Zielenzig	18	28	9
315)	des Pastor Böhme zu Stentsch	7	6	$1\frac{1}{2}$
316)	des Pastor Schulz zu Bieberteich	8	18	$1\frac{1}{2}$
317)	des Zolleinnehmer Taubert zu Zielenzig	8	18	$1\frac{1}{2}$
318)	des Pastor Rückheim zu Ostrow	7	6	$1\frac{1}{2}$
319)	des Pastor Scholtze zu Gleissen	7	6	$1\frac{1}{2}$
320)	des Rathsverwandten Busche zu Zielenzig.			
321)	des Tuchhändler Dräsener zu Zielenzig	7	27	$1\frac{1}{2}$
322)	des Prediger Berndt zu Schmarse.			
323)	des Notarius Havenstein zu Bernstein	38	17	$7\frac{1}{2}$
324)	des Prediger Wiesener zu Crantzin.			
325)	des Arrendator Fischer zu Cammin	39	11	3
326)	des Oberältesten Berndt zu Obersitzkow	39	11	3
327)	des Arrendator Borchgert zu Eichberg	37	24	—
328)	des Rector Günter zu Lobesenz	39	11	3
329)	des Konsistorialrath Kuhn zu Magdeburg	39	11	3
330)	des Pastor Runge zu Kölzig	39	11	3
331)	des Prediger Weidener zu Meßdorff	39	11	3
332)	des Pastor Rogge zu Ravenstein	14	5	3
333)	des Freischulzen Krüger zu Hitzdorff	11	16	6
334)	des Kaufmann Simonis zu Alt-Stettin	16	8	3
335)	des General-Pächter Grambs.			
336)	des Pastor Wegener zu Hohengrape	6	9	—
337)	des Arrendator Möndel . . .	7	—	—
338)	des Hegemeister Zorn zu Zensmühl	6	9	—
339)	des Pastor Licht zu Eichberg	4	27	—
340)	des Johann Friedrich Friedrich.			
341)	des Braumiether Born . .	7	—	—
342)	des Arrendator Apitz zu Retzdorff	7	—	—
343)	des Prediger Wolff zu Kotten.			
344)	des Pastor und Director des Waisenhauses Steinbarth zu Züllichau	7	—	—
345)	des Schullkollege Gerich zu Züllichau			
346)	des Buchhändler Dändler zu Züllichau	5	3	$1\frac{1}{2}$
347)	des Goldarbeiter Hämpel zu Züllichau	9	3	—
348)	des Pastor Lehmann zu Clausdorff	3	15	—
348)	a. des Pastor Lehmann zu Warsen.			
349)	des Pastor Sange zu Raduhn.			
350)	des Förster Perters zu Gutschin.			
351)	des Arrendator Hanisch zu Hammer.			
352)	des Rathskämm. Wentzel zu Friedeberg.			
353)	des Pastor Wegener zu Bernstein	5	18	—
354)	des Löffler.			
355)	des Christian Schrödter.			
356)	des Förster Wachs zu Neuhauß.			
357)	des Hofgerichtsrath Löper zu Cüstrin.			
358)	des Accise-Einnehmer Werner zu Saaan	2	24	—
359)	des Schönfärber Schultz zu Schönlanke.			
360)	des Administrator Bernhardt zu Lipke.			
361)	des Pastor Penne zu Rohrbeck.			
362)	des Pastor Bette zu Cladow.			
363)	des Pastor Segebarth zu Exin.			
364)	des Chirurgus Schulz zu Zehdenick.			

ihrem Leben und Aufenthalt nach unbekannt sind, so werden sowohl diese als auch die etwanigen unbekannten Interessenten der mehrgedachten Wittwen-Societät hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen an die Societäts-Masse binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 15ten Juni 1835 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Hirsekorn anstehenden Termine zu melden, sich als Erben der frühern Societäts-Mitglieder auf gesetzliche Weise zu legitimiren, ihre Ansprüche an die Masse zu erweisen und dann die weitere Anweisung zu erwarten. Im Unterlassungsfalle und beim Nichterscheinen in diesem Ter-

mine werden sie mit allen ihren Ansprüchen an die Masse präcludirt, es wird solche unter die erschienenen und legitimirten Erben und Interessenten vertheilt, und der Ueberrest als herrenloses Gut dem Königl. Fiscus zugesprochen und alsdann, in Gefolge der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 27sten August 1821 dem Magistrat hierselbst, zur Bestreitung der Baukosten des hiesigen Waisenhauses ausgehändigt werden.

Zu Mandatarien werden der Justiz-Commissions-Rath Burchardt und die Justiz-Kommissarien Rößler und Ruhneke in Vorschlag gebracht.

Landsberg a. d. W. den 15ten Juli 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers haben wir zum öffentlichen Verkauf im Wege der Execution der sub Nro. 1. im Hypothekenbuch verzeichneten freien Erbscholtisei zu Ober-Radoschau, welche nach der jüngst aufgenommenen gerichtlichen Taxe nach ihrem Nutzungswerthe zusammen auf 5550 Rthlr. 10 Sgr. gewürdigt worden, einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 17ten December 1834 anberaumt. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken vorgeladen, daß dem Meist- und Bestbietendgebliebenen der Zuschlag ertheilt werden soll, in sofern nicht gesetzliche Hindernisse eine Ausnahme zu lassen. Uebrigens kann die aufgenommene Taxe, der neueste Hypothekenschein, so wie die dem Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen zu jeder schicklichen Zeit in hiesiger Registratur eingesehen werden.

Rybnick den 20sten Mai 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Gerichts wird hiemit bekannt gemacht, daß der hiesige Kaufmann Simon Großer und die Hanchen Immerwahr von hier, vor Eingehung der von ihnen beabsichtigten Ehe, die am hiesigen Orte statutarisch geltende Gütergemeinschaft laut gerichtlichen Vertrages vom 14ten Juli 1834 ausgeschlossen haben.

Creuzburg den 15ten Juli 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auction.

Am 28sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause Nro. 80. Schuhbrücke, die zum Nachlaß des Tischlermeister Diepold gehörigen Effecten, bestehend in Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, Werkzeug und Holzvorräthen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20sten August 1834.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Schifffahrts-Anzeige.

Indem der Friedrich-Wilhelms-Kanal zum 1. September c. wieder geöffnet seyn wird, so tritt bei den Extra-Jagdten des hiesigen Schiffer-Verbandes von jetzt ab wieder die gewöhnliche Lieferzeit ein.

Breslau den 21. August 1834.

Die Breslauer Strom-Assecuranz-Compagnie.

Zu verpachten

ist bei den Dominien Siegda und Sackerschewe unweit Stroppen die Kuhnutzung von Michaelis dieses Jahres ab, und sind die desfallsigen Bedingungen bei dem Dominio Siegda einzusehen.

Anzeige.

Das Haus No. 105 auf der deutschen Gasse zu Militsch ist zu verkaufen; es enthält 4 Stuben, 3 Alkoven, 1 Gewölbe, 2 Küchen, 3 Bodenkammern, Keller und einen großen Oberboden, dabei einen großen Hof nebst gehöriger Stallung, und einen Garten mit Obstbäumen und Weinstöcken. Kauflustige können sich an den Eigenthümer selbst wenden.

Zu verkaufen.

Ein gebrauchter Brett-Wagen mit Schrotleiter, steht zum Verkauf Ursuliner-Straße No. 6.

Anzeige.

In dem Garten, zu dem großen Hause No. 4 Platz vor der Königsbrücke gehörend, verkauft der Gärtner Faude verschiedene Topfgewächse, worunter Camellien mit Knospen, auch gesunde Orangerie.

Barometer

sind in vorzüglichster Qualität äußerst wohlfeil zu haben bei

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32 früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Anzeige.

Die verwittwete Frau Seiden-Fabrikant Schickeranz empfiehlt sich mit ihrer neu etablirten Watten-Fabrik und wird dieselbe nicht nur sehr schöne, sondern auch zu einem sehr billigen Preise liefern; sie bittet um geneigten Zuspruch in No. 29 Weidenstraße in der Stadt Wien.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) sind zu haben:

Beschreibung und Abbildung der in letzter Zeit neuerfundenen und verbesserten Luftpumpen

Herausgegeben von Anton Müller. Mit zwei Tafeln Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Der Feuerspritzen-Fabrikant.

Oder Anweisung nicht nur die gewöhnlichen deutschen Feuerspritzen zweckmäßig und wohlfeil zu erbauen, sondern auch die englischen, sowie die in neuester Zeit in Anwendung gebrachten und höchst zweckmäßig befundenen Dampf-Feuerspritzen zu construiren. Herausgegeben von J. A. Föllner. Mit Abbildungen. 8. Preis 15 Sgr.

Wichtiges Werk für Katholiken.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint binnen Kurzem und nimmt

Fr. Hentze in Breslau,
Blücherplatz No. 4,
in Schweidnitz Aug. Franke, Subscription an:

Die heiligen Zeiten und Feste nach ihrer Geschichte und Feier in der katholischen Kirche,

dargestellt von
M. A. Nickel,
Pfarrer am hohen Dom und Professor der Theologie am bischöflichen Seminar in Mainz.

Mit der Gutheißung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Mainz.

In 20 Heften, jedes zu 6 Bogen mit 4 schön gestochenen Kupfern geziert.

Subscriptionspreis à Heft 6 Sgr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Das Manuscript des hiermit angekündigten Werkes ist vollständig im Besitze des unterzeichneten Verlegers, wodurch er auch in den Stand gesetzt ist, das monatliche Erscheinen eines Heftes zu 6 Bogen in gr. 8. auf schönem weißen Druckpapier zu 6 Sgr. pünktlich einzuhalten; so daß das ganze Werk, bestehend in 20 Lieferungen, regelmäßig erscheinen kann. Es ist aber mit zuverläßiger Gewißheit den verehrlichen Subscribenten zu versprechen, daß öfters in 2 Monaten 3 Hefte erscheinen.

Der Nutzen und die Brauchbarkeit des Werkes für die hochwürdige Geistlichkeit wird durch den Namen des als Schriftsteller mit Auszeichnung gekannten Herrn Verfassers verbürgt, und ist zugleich Denjenigen zu empfehlen, welche mit dem Geiste und Leben der Kirche genauer bekannt werden wollen, folglich ganz passend als ein nützliches Buch für Familien. Klar, lichtvoll und allgemein verständlich ist die Schreibart des Herrn Verfassers, eine Empfehlung, die viele Bücher entbehren müssen; dem hier angekündigten aber in reichem Maaße gebührt.

Die Freunde und Unterstützer dieses Werkes werden höflich ersucht, ihre Subscriptionen baldigst einzureichen in Breslau an die Buchhandlung von Fr. Hentze, um die Größe der Auflage bestimmen zu können.

Mainz, den 15. Juli 1834.

C. G. Kunze.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung von **Fr. Hentze in Breslau,** Blücherplatz No 4 in Schweidnitz bei Aug. Franke ist zu haben:

Drei wichtige Mittheilungen
für
Gutsherren, Brennereibesitzer, Gastwirthe, Kaufleute. Liqueurfabrikanten, Conditoren rc.

1) Ein vorzügliches Verfahren, aus fuselhaftem Branntwein Franzbranntwein oder Cognac zu bereiten.
2) Die beste Weise, fuselhaften Branntwein leicht, billig und schnell vollkommen zu reinigen. Mit 3 Abbildungen.
3) Die Bereitung eines künstlichen Rums auf kaltem Wege.

Preis: $1\frac{1}{2}$ Thlr. Preuß. Cour.

Diese Mittheilungen eines erfahrnen Praktikers können ohne Ruhmredigkeit wichtig genannt werden, indem sie nicht blos auf Theorie beruhen, sondern das günstige Resultat mehrjähriger Versuche sind, und bis jetzt nur wenigen Personen privatim für ein dem Gegenstande angemessenes Honorar überlassen wurden. Um sie aber so gemeinnützig als möglich zu machen und der Charletanerie mancher Speculanten entgegen zu kommen, sind sie nunmehr auf dem Wege des Buchhandels als Manuscript zum alleinigen Gebrauch der Käufer gegen freie Einsendung von 1 Rthlr. 15 Sgr. zu erhalten.

Literarische Anzeige.

So eben sind erschienen und bei uns zu haben, so wie durch alle solide Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Gedichte von Karl Grandke.
Preis 1 Rthlr.

Breslau den 19ten August 1834.

Aug. Schulz & Comp.,
Albrechtsstraße No. 57.

Concert-Anzeige.

Heut ist großes Concert mit Beleuchtung des Gartens im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet Carl Schneider.

Ausschieben.
Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Sonnabend den 23. August ladet ergebenst ein
Tölg, Schenkwirth,
vor dem Nicolaithor, Langegasse No. 22.

Warnigung
vor dem Ankauf eines Sonnabend den 16ten d. Mts. weggekommenen Hühnerhundes, welcher auf den Namen Caro hört, graugesprenkelter Grundfarbe ist, auf der linken Seite zwei, auf der rechten einen braunen Fleck, eben solchen Kopf, Behänge und Hintertheil hat. Er war mit einem Halsband, worauf mein Name steht, versehen. Dem Wiederbringer dieses Hundes wird ein Douceur von vier Thalern zugesichert.
Breslau den 21sten August 1834.
Kießling, am Rathhause No. 15.

Unterkommen-Gesuch.
Ein junger Bediente mit guten Zeugnissen versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen. Auch empfiehlt sich bestens mit guten Köchinnen und Schleußerinnen und bittet um gütige Bestellung derselben die Vermiethsfrau Louise Ziegenhorn, wohnhaft Kupferschmiede-Straße No. 6 in den drei Kronen.

Reisegelegenheit
nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Gelegenheit nach Berlin
den 23sten und 24sten d. M. Reusche-Straße im fliegenden Roß.

Zu vermiethen
und zu Michaeli d. J. zu beziehen: Blücherplatz No. 18 die sehr vortheilhaft gelegene Handlungs-Gelegenheit mit einem offenen Verkaufs-Gewölbe, ein großer Keller vornheraus, so wie die Wohnungen in der 1sten, 2ten und 4ten Etage. Das Nähere bei dem Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße No. 37, zu erfahren.

Eine Stube vorne heraus, ist mit auch ohne Meubles als Absteigequartier oder an eine stille einzelne Person auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzerstraße No. 6 eine Stiege hoch zu erfragen.

Angekommene Fremde.
In der goldnen Gans: Prinz Sulkowsky, Herr von Sierzinski, Partikulier, beide von Reisen; Hr. Dannenberg, Kaufm., von Berlin; Frau Präs. v. Rembowski, von Posen. — In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, Landes-Eltester, von Bogislawitz; Hr. Valette, Spediteur, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Gocht, Gutsbes., von Groß-Graben; Hr. Stöber, Kaufmann, von Bamberg; Hr. Moser, Hr. Exner, Kaufleute, von Greiffenberg. — Im goldnen Baum: Hr. Göppingen, Postmeister, von Oppeln: Hr. v. Hochberg, von Mokrau; Frau Rittmeister Reiche, von Grottkau; Hr. Glenck, Lieutenant, von Jänowitz; Frau Rittmeister v. Uechtritz, von Siegda. — Im deutschen Haus: Hr. Wolff, Geh. Rath, von Posen. — Im goldnen Zepter: Hr. Bukansch, Oberamtm., von Sulau; Hr. Huhndorff, Kaufmann, Hr. Proche, Musiklehrer, beide von Oels. — Im Rautenkranz: Hr. Bohnenstiel, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Storch, Justiz-Commiss., von Poln.-Lissa; Hr. Bendemann, Amtsrath, von Groß-Nädlitz; Herr Breslauer, Kaufmann, von Brieg; Hr. Traube, Kaufmann, von Ratibor; Hr. v. Prittwitz, Lieutenant, von Glatz; Herr Fontanes, Gutsbes., von Leonhardwitz. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Skarbeck, Staatsrath, von Warschau; Herr Wilhelmy, Referendar, von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. Oesterreich, Kaufmann, von Brieg; Herr Sokolniki, Herr von Niemojewski, Pächter, beide von Lajow; Hr. Wichura, Justiz-Commiss., von Reichenbach; Herr v. Berge, von Sophienthal. — In der gold. Krone: Hr. Bartsch, Kaufm., von Reichenbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Stöckel, Justiz-Commiss.-Rath, von Ratibor; Hr. Müller, Secretair, von Oppeln. — In der großen Stube: Hr. Jacoby, Justiz-Commiss, von Posen; Hr. Majunke, Gutsbes., von Ladziza; Hr Hoffmann, Obersteiger, von Koschentin. — Im rothen Löwen: Hr. Rimane, Rentmeister, von Wirschkowitz. — Im Privat-Logis: Herr Lange, Weltpriester, von Neisse, Kupferschmiedestr. No 25; Hr. Biener, Referendar, von Glogau, Reuschestr. No. 65; Frau Pastor Froböß, von Giesmannsdorff, Tauentzienstraße No. 5; Hr. Winter, Kaufm., von Reichenbach, Dorotheengasse No. 3; Hr. Krumreich, Salz-Factor, von Brieg, Hummerei No 3; Hr. Wagner, Gymnasiallehrer, von Oppeln, Hummerei No. 17; Hr. Kintzel, Pastor, von Stettin, Antonienstraße No. 25.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) **Breslau,** den 21. August 1834.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 8 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. - Pf.	—	1 Rthlr. 2 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 22 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. - Sgr. - Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.